

# Die schwarze Hand

**Ein Abenteuer-Freunde-  
Umwelt-Krimi-eBook von  
Kindern der Klasse 4 der  
Gemeinschaftsgrundschule  
Stolberg-Breining**



Verspielt planschte Inka im Wildbach am Molch-Steinbruch. Die Berner Sennenhündin liebte es, im Wasser herumzutollen und sich dann ausgiebig zu schütteln. Und Maike, Viertklässlerin aus der OGGS Breinig, liebte es, Inka glücklich zu machen. Maike warf Inka Stöckchen ins Wasser, und Inka apportierte sie begeistert zu Maike.

Gleich neben dem Bach befand sich ein kleiner See, der zu einem alten, verfallenen Steinbruch gehörte. Von den Arbeiten hier war nur noch ein halb verrosteter alter Bagger übrig geblieben, der nun allerdings im See stand. Der Bagger war groß und rot und bestimmt einmal ein Prachtstück von einem Bagger gewesen, aber nun war er ziemlich vergammelt und eigentlich schrottreif. Außerdem gehörte ein rostender Bagger nicht in einen See, weil Rost sich auflöst und das Wasser vergiftet.

Maike dachte darüber nach, warum der Bagger immer noch da war und keiner ihn aus der schönen wilden Natur des Steinbruchs entfernte.

Sie wurde sauer: „Müll! In dieser schönen Gegend hier! Ich rufe mal die Polizei an, glaube ich!“ Dann ging sie ein paar Schritte auf Inka zu, streichelte sie und meinte zu ihr: „Komm, wir gehen nach Hause. Wir müssen noch was erledigen.“

Inka bellte ihre Zustimmung und ehe sie sich umdrehen konnten, geschah etwas, was Maike kaum glauben konnte. Die Schaufel des Baggers hob sich offenbar von ganz allein und ein unheimliches Knarren und Quietschen war zu hören.

Maike war so erschrocken, dass sie nur noch „Komm, Inka, komm!“ rufen konnte und mit ihrem Hund weglief.

Das Herz klopfte ihr noch bis zum Hals, als sie zu Hause ankam und sofort ans Telefon stürzte. Nacheinander wollte sie ihre Freunde Lukas, Apostolos, Sandro, Niklas F. und Niklas W. anrufen, um ihnen ihr unglaubliches Erlebnis zu erzählen.



„Oh Gott“, meinte Lukas in den Hörer. „Solche Geräusche im Steinbruch?“ Er schien es kaum glauben zu wollen. Apostolos war ganz schnell entschlossen: „Ein Geheimnis! Vielleicht ein Verbrechen! Ich bin dabei, und wir sind ein Team!“ Maike beruhigte sich langsam und freute sich, dass Apostolos die Sache in die Hand nahm: „Ich rufe alle an, Maike. Wir machen das. In 15 Minuten treffen wir uns am Trampelpfad.“

Maike schnappte sich ihr Fahrrad und radelte zurück zum Steinbruch, Inka rannte neben ihr her. Am Trampelpfad, der nach unten zum Bach und zum See führte, wartete schon Niklas F. Er war der perfekte Mann für solche Aktionen. Er konnte sich immer vorstellen, was man an Technik gebrauchen konnte und besorgte das Zeugs. „Was ist das denn?“ fragte Maike und beugte sich über einen Haufen Gummimasken auf dem Boden. „Atemschutzmasken von meinem Vater und ein paar Sauerstoffflaschen.“

## 2. Kapitel

Maike guckte ihn zweifelnd an. „Die brauchen wir?“ „Vielleicht, man kann ja nie wissen“, antwortete Niklas. Da kamen auch schon Lukas, Apostolos, Niklas W. und Sandro auf ihren Rädern angerast. Sie sprangen schnell ab und warfen die Räder einfach ins Gras. „Zieht sie lieber ins Gebüsch“, meinte Maike, „da sieht man sie nicht.“

Kaum waren die Räder versteckt, rannten die Kids und der Hund den Trampelpfad hinunter. Niklas W. trug die Masken, Lukas und Sandro jeweils zwei Sauerstoffflaschen. Sie stöhnten unter dem Gewicht.

Unten angekommen, blieben sie wie angewurzelt stehen. Da kam ein Taucher aus dem Wasser vor dem Bagger! Die sechs Freunde und ihr Hund duckten sich schnell in ein Gebüsch, damit der Taucher sie nicht sehen konnte.



„Was will der denn da?“ flüsterte Lukas. „Wahrscheinlich ist im Bagger was versteckt, und er will es holen“, vermutete Maike. „Nee, guckt mal, da sind mächtig Ölsuren um den Bagger“, berichtete Niklas F. und setzte sein Fernglas ab. Apostolos guckte rein: „Hat der etwa das Altöl aus dem Bagger ins Wasser gelassen?“ „Sieht ganz so aus“, meinte Sandro. „Der Typ hat nen Knall, Altöl ins Wasser zu lassen!“ „Ja, der ist nicht dicht.“, meinte Niklas W. „Vielleicht ein total verrückter Typ! Vielleicht läuft der gleich Amok!“

„Nee, so ein Spinner doch nicht. Wer Öl ins Wasser lässt, ist einfach dumm“, stellte Niklas F. klar. „Die Frage ist nur, warum er das macht“, hakte Maike nach.

„Da, schaut mal, auch ohne Fernglas! Jetzt drückt der Typ seine schmierige Hand auf den Bagger! Und gleich ein paar Mal!“, empörte sich Sandro. „Ich wette, das ist seine Signatur!“ Lukas schüttelte den Kopf. „So ein Idiot!“

„Hey, da fällt mir was ein!“ wollte Apostolos losbrüllen, aber Maike legte ihm einen Finger auf den Mund. „Diese schwarze Hand habe ich schon auf dem Schrottplatz auf einem alten Ölfass gesehen. Und ein altes Fahrrad mit der Hand drauf stand direkt daneben!“

„Freunde“, sagte Maïke. „wir müssen zum Schrottplatz. Zwei bleiben hier und beobachten den Typ, zwei gehen zum Schrottplatz.“ Gemeinsam hockten sie in ihrem Gebüsch, bis der Taucher mit den Ölhänden nicht mehr zu sehen war. Mit langsamen Schritten hatte der den flachen See verlassen und ging Richtung Bunker.

„Wir trennen uns besser nicht“, schlug Niklas F. vor. „Wir bleiben besser alle zusammen. Wer weiß, wie gefährlich der Typ ist.“ Erleichtert stimmten die Freunde zu. Apostolos meinte: „Wir sollten uns noch Verstärkung holen. Ich habe da so ein komisches Gefühl. Am liebsten würde ich Elena, Fabio und Niklas K. anrufen. Die sind nämlich ganz in der Nähe und lassen irgendwo kleine Schiffchen fahren.“ Die Freunde nickten, und Apostolos rief Fabio von seinem Handy an. „Sie kommen gleich her. Wir halten Kontakt. Gott sei Dank!“ freute er sich. Vorsichtig schlichen sie den Trampelpfad hinauf zu ihren Rädern und rasten wie die Besessenen zum Schrottplatz. Inka freute sich über das Tempo und glaubte, dass die schnelle Fahrt nur zu ihrem Spaß stattfand.



### 3. Kapitel

Auf dem Schrottplatz trennten sich die Freunde und der Hund. Maike ging mit Inka, Sandro und Niklas W. Richtung alte Fahrräder, Niklas F., Apostolos und Lukas streiften einfach so herum. Schrotti Rost, der alte Schrotthändler, hatte nicht die geringste Ahnung, was sie heute bei ihm wollten. „Einfach so rumstreifen und nach Dingen gucken, aus denen man noch was basteln kann! Diese Kinder!“ dachte er.

Aber er dachte falsch, denn sie wollten nichts Anderes als schauen, ob die schwarzen Ölhände irgendwo zu sehen waren.



„Da! Das Fahrrad mit der schwarzen Hand!“ flüsterte Maike. „Und da, das Ölfass!“ Sandro ging nah ran und schaute hinein: „Es ist leer.“ Er dachte nach und meinte dann: „Ich glaube, der Typ hat das Öl hier geholt und dann in den Bagger und den See gekippt. In dem Bagger kann eigentlich nicht so viel drin sein, dass sich so ein Ölteppich bildet.“

Maike brüllte die Namen der anderen über den Schrottplatz: „Niklas! Apostolos! Lukas! Alle mal herkommen!“ Inka bellte zur Unterstützung.

Sandro erklärte kurz was sie gefunden und gedacht hatten. „Freunde, wir haben keine Zeit mehr. Wir müssen zurück zum Steinbruch“, sagte Apostolos. „Auf geht’s!“ gab Niklas F. das Kommando zum Aufbruch. Er rannte vorweg, und die Freunde folgten ihm keuchend, ohne ihn anzusehen. Der alte Schrotthändler wunderte sich nicht mehr: „Was die im Kopf haben, das wüsste ich mal gern.“

Zurück im Steinbruch sahen die sechs Freunde und Inka erst einmal die Fahrräder von Elena, Fabio und Niklas K.. Inka bellte die Räder an, und nacheinander krochen Elena, Fabio und Niklas K. aus ihrem Gebüschversteck. Mit einem langen Seil, Fotohandy und einer Kopflampe waren sie gut ausgerüstet.

„Leute, es geht los!“ kommandierte Maike. „Wir gehen runter zum See.“ Was sie sahen, verschlug ihnen die Sprache. Eine dicke schwarze Öllache schwamm um den Bagger im Wasser. Ölspuren führten vom Ufer direkt zum Bunker.

„Schweinerei!“, schimpfte Niklas K. „Unverschämt ist so etwas“, schloss sich Elena an und Fabio meinte nur kurz: „Meine Güte!“ „Wir müssen näher ran“, beschloss Maike und ging voran. Die anderen folgten und schlichen näher an den alten Bunker heran.



Hier entdeckten sie plötzlich ein paar ölverklebte, tote Molche neben den Ölpfützen. „Oh“, sagte Lukas traurig, „die ersten Opfer.“

„Ekelhafter Typ“, schimpfte Maike. „Tiermörder!“ Und dann standen sie vor der halbverrosteten Eisentür. Maike ging mit Inka zuerst hinein, den Hund fest an der Leine.

#### 4. Kapitel

Es stank nach Öl und Moder. Der Taucher stand vor der Rückwand des kleinen Raumes und war dabei, sich das ölige Zeugs auszuziehen. Auf einem alten Stuhl lag sein Helm. Der Mann tropfte sogar ölig aus den Haaren.

Er war hässlich und abstoßend, vielleicht 27 Jahre alt, hatte schwarze lange Haare, eine Hakennase und eine ziemlich frische, knallrote Narbe schräg unter dem linken Auge.



Außerdem hatte er hässliche, braune, schiefe Zähne und eiskalte blaue Augen. An einem Ohr hing eine kleine goldene Creole, und er sah aus wie ein mordsgefährlicher Pirat aus dem Film „Fluch der Karibik“.

Maike nahm Inka kürzer an die Leine. Dann ging sie entschlossen einen Schritt näher auf den Umweltzerstörer zu. Ehe sie etwas sagen konnte, schnauzte er sie an: „Haut ab, ihr Gören! Was wollt ihr hier?“

Die Freunde schauten sich an. „Maike, schau mal, was der Herr in der Hand hat“, sagte Fabio ruhig. „Schon bemerkt“, flüsterte Maike zurück. Inka knurrte den Typ an. „Ruhig, Inka, ruhig“, versuchte Maike ihren Hund zu besänftigen. Doch da schüttete der Mann schon Öl aus dem Kanister auf den Boden.

Blitzartig sprang Niklas K. aus dem Bunker und rief sofort die Polizei an. „Hallo, hier ist Niklas K. aus dem Molch-Steinbruch. Bitte kommen Sie schnell, hier legt jemand Feuer im Bunker am See.“ Dann kam er wieder rein. Gerade rechtzeitig, um mit den anderen gemeinsam vor dem Brand zu fliehen, den der Kerl legte.

Seelenruhig warf er ein paar Baumwollschnüre in das Öl auf dem Boden und zündete sie an. Inka bellte und wollte auf den Mann losspringen. Maike hatte alle Mühe, ihren wütenden Hund unter Kontrolle zu halten, und die anderen versuchten ebenfalls, ruhig zu bleiben. Zum Glück blieben die Flammen niedrig, das Feuer breitete sich nicht aus.

Und da geschah es:  
Mit einer superschnellen Bewegung hatte der Typ ein Messer aus einer Tasche gezogen und warf es gegen Inka. Die sprang geschickt zur Seite und wollte nun angreifen. Maike ließ sie los, weil sie keine Chance mehr hatte. Inka war einfach stärker.



Inka biss nicht zu. Sie bellte laut und bedrohte den Feuerleger, bis er sich nicht mehr bewegte. Elena hob das Messer vom Boden auf und hielt es in der Hand. Plötzlich stieß der Mann mit einem Fuß den Ölkanister um. Maike schrie auf, Inka rannte zu Maike. Da bückte er sich schnell über die Öllache und zündete die Schnüre mit mehreren Streichhölzern gleichzeitig an. Eine Flamme schoss hoch und verbreitete sich zu einem Feuermeer.

Inka war nun nicht mehr zu halten und bellte wild herum. Niklas K., der am nächsten an der Türe stand, schrie: „Raus!“ und riss die Türe auf. Der Reihe nach stürzten die Freunde raus. Maike hatte schon so viel Rauch eingeatmet, dass sie nur schwer keuchend den Raum verlassen konnte.



## 5. Kapitel

Rauch quoll aus der offenen Tür hinter Maike her, und sie hustete und hustete. Inka bellte laut vor Sorge und sprang wild um sie herum. Auch die Freunde husteten und wischten sich die Tränen aus den Augen. „Mein Gott“, sagte Apostolos, „haben wir ein Glück gehabt!“

Da rannten plötzlich drei Feuerwehrmänner auf sie zu. Auch sie keuchten, aber vor Anstrengung vom Laufen. „Alles o.k., Jungs?“ fragte ein junger Feuerwehrmann. „Nee“, meinte Niklas, „Maike hustet ohne Ende.“ Der Mann rannte zu Maike, plötzlich war auch ein Notarzt da, der sich um Maike und die anderen kümmerte.



„Ist da noch jemand drin?“ fragte ein anderer Feuerwehrmann. „Ich glaube schon“, meinte sein Kollege. „Bist du sicher? Wenn der Bunker keinen zweiten Eingang hat, ist der Typ noch drin, der das Feuer gelegt hat.“

„Es gibt einen zweiten Eingang“, antwortete er schnell und griff zu seinem Walky Talky. Dann ging er ein paar Schritte weg und sprach etwas, was die Freunde nicht verstanden.

Elena und Niklas K., Fabio und Apostolos scharten sich um Maike, die auf dem Boden saß und vom Notarzt behandelt wurde. „Du musst ins Krankenhaus, Maike, zur Beobachtung“, sagte er freundlich. „Du hast den meisten Rauch eingeatmet. Vielleicht sind ja morgen die Lungen schon wieder frei, aber es muss sein“. Maike nickte. „Wir rufen jetzt deine Eltern an und wenn sie hier sind, fahren wir alle zusammen ins Krankenhaus. O.k.“ Maike nickte und kuschelte sich an ihren Hund. Dann schlief sie ein.

Währenddessen hatte der Brandstifter aus dem Bunker das Weite gesucht und kletterte in den Felsen des Steinbruchs Richtung Straße. Die zwei Polizisten, die mit den Feuerwehrleuten und dem Notarzt gekommen waren, lachten. „Den haben wir gleich“. Mit dem Handy informierten sie ihre Kollegen, die den Mann oben direkt in Empfang nehmen würden

Und dann entspannte sich alles. Maikes Eltern kamen und fuhren mit ihr ins Krankenhaus, die Jungs und Elena gingen mit zur Wache und berichteten, was passiert war.





Der Typ kam in den Knast und erzählte später, dass er sich mit dem Öl im Wasser und dem Feuer im Bunker rächen wollte. Seiner Familie hatte der Steinbruch gehört, und aus Umweltschutzgründen konnte er als Erbe dort nicht mehr die Geschäfte machen wie früher. Darum wollte er jetzt alles zerstören.

Zwei Tage später, als Maike aus dem Krankenhaus entlassen wurde, gab es bei der Polizei eine große Pressekonferenz mit Feuerwehr und Notarzt. Die Klasse hatte ein Plakat gemalt. „Wir sind Helden!“ war zu lesen, und drum herum waren die Bilder der Freunde gemalt. Alle kamen ins Fernsehen und in die Zeitung, und jedes Kind erhielt vom Bürgermeister 50 Euro und Süßigkeiten als Belohnung für den mutigen Einsatz.

Zum Schluss gründeten die Freunde einen Umwelt-Club. „Molchi & Co“ kümmert sich seitdem um sauberes Wasser und Lebensraum für bedrohte Tiere.

# Ende

Diese Geschichte entstammt der Phantasie der Kinder aus der Klasse 4 der Gemeinschaftsgrundschule Breinig. Erfunden und niedergeschrieben wurde sie mit Hilfe von Ingrid Peinhart-Franke. Bei den Zeichnungen half die Illustratorin Lea Merkel. Das e-book erstellte Karin Handrich.

Kinder KuK ist ein Projekt des Kreises Aachen - Stabsstelle für Projektentwicklung, Forschung und Gleichstellung – S 16  
(Projektleiterin Dr. Nina Mika-Helfmeier) und dem KuK Monschau



[www.kreis-aachen.de](http://www.kreis-aachen.de)

[www.kuk-monschau.de](http://www.kuk-monschau.de)

